



Camping in Krisenzeiten: Wie beeinflussen Krieg, Inflation und Unsicherheit das Urlaubsverhalten?

Bericht: Anika Tietze, Susanne Bülow

Kamera: Dirk Meinhardt, Leo Hingst

Schnitt: Anika Wiegert

Es ist ein idyllisches Plätzchen - der Campingplatz an der Talsperre Malter in Dippoldiswalde. Teamleiterin Katrin Püschel ist auf Kontrollgang.

Servus

Auch in Krisenzeiten füllen die Besucher das über zwei Hektar große Areal. Knapp 60 Zeltplätze stehen zur Verfügung, doch der Trend geht in eine andere Richtung. Caravan-Plätze sind gefragt, eine Herausforderung für die Betreiber.

So wir kommen jetzt auf unseren schönen neuen Caravanplatz. Den haben wir dieses Jahr neu hergerichtet. Da die Nachfrage an Caravans so hoch geworden ist, haben wir die Zeltwiese gekillt und schönen Caravanplatz draus gemacht.

Doch das Hauptgeschäft läuft hier mit den Dauercampnern. 400 Stellplätze gibt es an der Talsperre. Der Platz kostet pro Jahr je nach Personenzahl 1.000 bis 1.500 Euro.

Katrin Püschel: Hallo, Anidda. Grüß dich.

Seit 19 Jahren kommen Anita Tillner und ihr Mann aus Dresden an die Talsperre.

Anita Tillner:

Zu Hause wird ist es viel zu warm. Und hier hat man das Wasser, alles da was man braucht zum Glückhsein. Die Leute sind hier nett das eigentliche irgendwo. Die anderen campen hier wie so eine große Familie.

Ihren Mann Klaus-Dietmar zieht es zum Sport. Bei der Wärme allerdings nur im TV. Das Abschneiden der Deutschen im Radsport findet er nur mäßig.

Klaus-Dietmar: Bissl schwach würd ich sagen dies Jahr.

Die Krisen der Welt landen auch hier im Urlaubsparadies. Das Weltgeschehen besorgt die beiden Rentner.



Anita Tillner:

Ob das der Krieg in der Ukraine ist, ob das der Krieg in Asien ist irgendwo auf der Welt, ich sage immer es gibt keinen Frieden, es gibt nur die Zeit zwischen den Kriegen. Das ist meine persönliche Meinung. Aber ansonsten versuchen wir das schon mit bissl außen vor zu lassen.

Klaus-Dietmar Tillner:

Nachrichten muss sein. Sender Dresden Zack. Eine halbe Stunde lang, mehr auch nicht.

Nach einer halben Stunde Weltgeschehen per Radio geht es wieder in die Campingplatz-Idylle. Mit viel Liebe wird am Teilzeitheim gewerkelt und gebastelt.

Er: Auf die Idee, dass der Zaun blau sein muss, das ist von ihr, ich hab dann bloß gemacht.

Frau: Naja.

Katrin Püschel hält engen Kontakt und kennt die Sorgen und Nöte.

Katrin Püschel:

Mittlerweile bin ich ja schon 30 Jahre hier, kenne fast jeden in- und auswendig, also das ist schon, macht Spaß, immer wieder, die Leute werden immer älter und man selbst auch, das ist eben dann so.

Heute Abend erwartet Katrin Püschel mehrere tausend Gäste zum Event "Malter in Flammen". Es könnte laut werden, die Dauercamper werden informiert.

Ortswechsel. Auch auf dem Campingplatz Mondsee in Hohenmölsen ist trotz Krise viel los. Die Familien Unger und Werner aus dem sächsischen Lichtenstein erholen sich hier eine Woche. Das perfekte Frühstück muss gut geplant sein.

Beatrice Werner: Okay. Also so machen wir schnell mal die Brötchen für morgen.

Und Alice? Willst du n Körnerbrötchen oder n andres?

Ja.

Eins? Ja bestimmt.

Für die alleinerziehende Mutter Beatrice Werner ist Geld ein zentraler Faktor beim Campen.

Beatrice Werner:

Das Ausland ist schön, aber es kostet auch mehr und mit zwei Kindern muss man doch n bissl mehr gucken und wenn man n Wohnwagen vor der Tür stehen hat, warum sollen wir das nicht nutzen?

Und auch für ihre Mutter Ute Unger spielen die Kosten eine wichtige Rolle.

Ute Unger:

Überall auf den Campingplätzen sind die Energiepreise angestiegen, mein Mann hat Solar angehängt, dann können wir lieber einmal öfter Essen gehen.

Laut des nicht repräsentativen aber gewichteten Meinungsbarometers MDRfragt reduzieren 7 von 10 Urlaubern ihre Pläne aufgrund von Preissteigerungen. Mehr als jeder Zweite plant deshalb mehr Ausflüge in die Region.

Campingplatzchefin Cornelia Holzhausen freut sich, dass viele in der Heimat Urlaub machen. Die nächsten Dauercamper Marion und Klaus Dieter Bergner kommen schon seit Jahren hierher.

Cornelia Holzhausen: Hallo jemand zu Hause? Sonst irgendwelche Probleme? Gar nix, ihr genießt die Zeit hier? Noch nicht bereut, von Regensburg nach Hohenmölsen?

Klaus Dieter Bergner: Nee! Gar nicht! Heimat ist Heimat!

Und in die sind sie wieder zurückgekehrt. 22 Jahre waren sie in Westdeutschland, haben aber manchen Urlaub hier verbracht. Zurück in Hohenmölsen leben sie günstig in einer Mietwohnung.

Klaus Dieter Bergner:

Wir haben in Regensburg 1.100 Euro Miete gezahlt und hier bezahlen wir 550. Wir mussten halt bissl kleiner, kleine Brötchen backen, aber genau das war der Grund. Und von der Rente, die man jetzt kriegt, für 46 Jahr arbeiten kann keen Mensch leben, also müssen wir das Beste draus machen.

In den Sommermonaten genießen sie die Zeit am Mondsee, für sieben Monate Stellplatz zahlen sie ungefähr 600 Euro.

Marion Bergner: Als Dauercamper wollten wir uns nie sehen, es hat gepasst alles, wir haben die Ruhe hier, was Besseres gibt's nicht.



Klaus Dieter Bergner: Und zu Hause das ist das wichtigste.

Auch wenn die Auslastung wieder wie vor Corona ist, die Inflation beschäftigt auch Campingplatzchefin Cornelia Holzhausen.

Cornelia Holzhausen:

Wir haben Strom zum Beispiel immer inklusive gehabt. 0,24 Euro ist 0,40 Euro hoch. Das können wir natürlich nicht mehr inklusive anbieten. Auch bei uns ist alles teurer geworden. Von Müllentsorgung, Wasser, Energie, alles was es gibt. Die Löhne sind gestiegen, das muss irgendwo wieder kompensiert werden.

Neben den gestiegenen Kosten ist es vor allem schwierig, Personal zu finden.

Cornelia Holzhausen:

Ich suche händeringend seit Monaten eine Buchhalterin, aber das macht unsere Arbeit bei den Verbliebenen natürlich unheimlich schwierig. Wir haben jeden Montag bis Sonntag Arbeitszeit, müssen das alles mit kompensieren.

Direkt zum Campingplatz gehört das Freibad. Bademeisterin Claudia Rödel checkt das Motorboot. Im Notfall muss es schnell einsatzbereit sein. Für heute alles in Ordnung. Doch die Wasserrutsche bereitet Probleme. Sie ist wegen der ständigen Trockenheit unbenutzbar, seit 2019 steht sie nicht mehr im Wasser.

Claudia Rödel:

Wir hatten Niedrigstand von 1,40 Meter und 1,50 Meter was gefehlt hat und jetzt sind wir wieder bei 54 Zentimetern. Gott sei Dank also sehr positiv, dass wieder so viel Wasser nachgeflossen ist.

Was hilft ist eine Grundwasserpumpe aus dem benachbarten Tagebau, die liefert 400 Liter Wasser pro Minute. Selbst wenn genügend Wasser in den See laufen würde, ist noch unklar, ob die Kinder dort wieder rutschen können.

Claudia Rödel:

Dass die Rutsche noch nicht in Betrieb sein kann ja das ist einerseits traurig, andererseits ist es natürlich immer nen Faktor der abgesichert werden muss. Und wir müssen dann schauen, wenn der Wasserstand wieder so hoch ist, dass man sie betreiben könnte, ob's dann alles funktioniert. Die muss dann gewartet werden, muss TÜV drauf gemacht werden. Und ob dann die ganze Technik noch so funktioniert, wissen wir natürlich nicht."



Was sie wissen, dass steigende Temperaturen zumindest viele Badegäste bedeuten. 50 Meter weiter bei Familie Unger und Werner aus Lichtenstein gibt's auch eine Abkühlung.

Hanning: Ich möchte Kirsche, Apfel, Zitrone.

Beatrice: Und es reicht?

Hanning: Ja, das reicht.

Eis für die ganze Familie: 27 Euro Ausgaben, die im Urlaub ganz nebenbei laufen.

Beatrice Werner:

Das geht ganz gut an die Urlaubskasse. Ja, genau. Nicht ganz ohne. 30, 40 Euro. Die DDR-Preise können sie leider nicht mehr halten. Aber das Eis schmeckt gut so.

Wo die Deutschen noch sparen, wenn es in den Urlaub geht, hat die Stiftung für Zukunftsfragen erhoben. Insbesondere beim Shopping und bei der Wahl von Reiseziel und Unterkunft wird gespart.

Drei Tage entspannt die gelernte Steuerfachwirtin noch mit ihren Eltern und Kindern Hanning und Mimi am Mondsee.

Mimi: Schmecken lassen!

Zurück zum Campingplatz Malter bei Dresden. Matthias und Gabi Philipp sitzen bei ihrer Lieblingsbeschäftigung.

Matthias Philipp: Jetzt mal noch zweie rausschmeißen hier.

Die beiden arbeiten hart für ihren zweiwöchigen Urlaub. Zu Hause in Freiberg führen sie eine Gaststätte.

Gabi Philipp:

Da muss man eben viel arbeiten ist ja klar, da freut man sich mal, wenn man dann bissl frei hat, dass man n bisschen abhillen kann.

Relaxen und den Alltag vergessen. Doch die Preissteigerungen haben auch das Verhalten ihrer Gäste zu Hause verändert.



Matthias Philipp: Ja die Leute sparen schon, aber im Großen und Ganzen eigentlich nie muss ich schon sagen. Es gibt zwei Klassen sag ich mal, die eenen haben bissl mehr oder verdienen mehr Geld, die kommen regelmäßig und es gibt welche die haben nicht so viel, die kommen dann nicht mehr dreimal im Monat, sondern zweimal im Monat, das ist schon so.

Katrin Püschel: So ihr Lieben, dann spielt mal schön weiter.

Frau: Gucke, ich gewinne

Katrin: Aber sieht gut aus.

Macht's gut, schönen Abend.

Teamleiterin Katrin Püschel hat wegen des Events am Wochenende viele Partygäste zu Besuch, auffällig laut ist eine Reisegruppe aus Dresden.

Katrin Püschel: Aber ab 22:00 nicht mehr.

Vor der Nachtruhe kommt Stimmung auf. Die Dartfreunde aus Dresden feiern ihr Saisonende.

Dart-Schlachtruf: Nuguggemal!!!

Ralf Reimann: Unsere Mannschaft heißt Nu gugge ma und bei jedem Spiel gibt's' n Schnaps und dann wird angestoßen und gebläkt so laut wies geht.

Das steckt an, die ersten Camper und Besucher des kleinen Festivals feiern auch schon am See. Die Stimmung ist gut - trotz Sorgen wegen steigender Preise und Inflation.